



Liebe Leser und Leserinnen,

heute erhalten Sie die allererste Ausgabe unseres Newsletters Kinderschutz in Niedersachsen. Er bietet ab sofort im 2-Monats-Rhythmus Informationen, Terminhinweise und Publikationstipps für Fachkräfte und alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich im Kinderschutz engagieren.

Weitere Themenvorschläge und Terminhinweise nimmt die Redaktion des Kinderschutzportals gern entgegen – Schicken Sie uns eine E-Mail an info@kinderschutz-niedersachsen.de. Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 10. März 2017. Empfehlen Sie uns auch gern weiter: Der kostenfreie Newsletter kann abonniert werden auf www.kinderschutz-niedersachsen.de/newsletter.

Eine interessante Lektüre wünscht
Ihre Online-Redaktion

Aktuelles >

Aus dem Ministerium >

Netzwerke Frühe Hilfen >

Kinderschutz in der Praxis >

Fachveranstaltungen >

Publikationen >

Aktuelles

DIJuF Interaktiv: Information und Austausch zur SGB VIII-Reform

Im Zentrum der aktuell geplanten "SGB VIII-Reform" steht die so genannte "inklusive Lösung" (Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe). Gleichzeitig wird mit ihr das größte Reformvorhaben der Kinder- und Jugendhilfe seit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz 1990 verknüpft. Das Erfassen der Reforminhalte ist dementsprechend komplex. Zur Unterstützung hat das Deutsche Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF) eine Online-Plattform mit Informationen zum aktuellen Stand der Reform und mit Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch eingerichtet. Auf kijup-sgbviii-reform.de gibt es nach

den unterschiedlichen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe thematisch sortiert Synopsen und Materialien, Stellungnahmen und Diskussionen u.a. zu den Themen Kinderschutz, Kinderrechte, Pflegekinderhilfe.

Koordinatorinnenstellen für den besseren Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften: Interessenbekundungsverfahren gestartet

Die von UNICEF und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ins Leben gerufene Bundesinitiative zum "Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften" wird erheblich ausgebaut: Bundesweit werden weitere 75 Koordinatorinnenstellen für Gewaltschutz gefördert. Bewerbungen können sich ab sofort freie, kommunale und private Träger von Flüchtlingsunterkünften ebenso wie Einrichtungen in Landsträgerschaft. Das Verfahren zur Interessenbekundung endet am 10. Februar 2017.

[mehr >](#)



25 Prozent mehr junge Menschen begannen im Jahr 2015 eine Heimerziehung

Für 49.500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene begann im Jahr 2015 die Erziehung in einem Heim oder in einer betreuten Wohnform. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren das 25 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Bei den Jungen und jungen Männern stieg die Zahl um 46 Prozent auf 32.800. Dabei nahm der Anteil der Jungen und jungen Männer mit Migrationshintergrund von knapp 40 Prozent im Jahr 2014 auf 62 Prozent zu.

[mehr >](#)



Willkommen bei Freunden – Servicebüro Hamburg unterstützt norddeutsche Kommunen bei der Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher

Das Bundesfamilienministerium will mit seinem Programm "Willkommen bei Freunden" Kommunen bei der Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher unterstützen. Sechs regionale Servicebüros helfen Städten und Landkreisen dabei, geflüchtete Kinder und Jugendliche in Kita und Schule willkommen zu heißen und beim Übergang ins Berufsleben zu begleiten. Sie bieten Beratungen und Qualifizierungen für Mitarbeitende der Verwaltung sowie kommunaler Einrichtungen an und unterstützen bei der Etablierung lokaler Bündnisse aus Behörden, Vereinen sowie Bildungs- und Flüchtlingseinrichtungen vor Ort.

[mehr >](#)

Gegen Häusliche Gewalt: Region Hannover verbessert Zusammenarbeit und Vernetzung von Frauen- und Kinderschutz

Nicht nur Frauen erleben Häusliche Gewalt, häufig sind Kinder mit betroffen. Damit die Beratung von Frauen und Kindern noch stärker Hand in Hand geht, haben das Team Gleichstellung der Region Hannover und das Koordinierungszentrum Kinderschutz zu einem interdisziplinären Fachtag eingeladen. Über 80 Fachkräfte aus Frauenschutz und Kinderschutz haben Ende November 2016 an der Veranstaltung "Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt" in Hannover teilgenommen. Dabei wurde auch eine neue Arbeitshilfe vorgestellt.

[mehr >](#)

Schutz, Prävention und Therapie stärken: Mehr Forschung zu sexualisierter Gewalt und Missbrauch

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung verstärkt die Forschung zu sexualisierter Gewalt und Missbrauch, um Kinder und Jugendliche besser zu schützen. Mit insgesamt 25 Millionen Euro starten weitere Forschungsvorhaben. Untersucht werden insbesondere sexualisierte Gewalt im pädagogischen Umfeld sowie Verhaltensstörungen, die im Zusammenhang mit Gewalt, Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch in Kindheit und Jugend auftreten können.

[mehr >](#)



Filmtipp: Präventionsketten in Niedersachsen

Was ist eine Präventionskette und wie baut man sie auf? In einem Film berichten Expertinnen und Experten aus zehn Bundesländern über die Erfahrungen mit integrierten Strategien zu Gesundheitsförderung und Prävention in kommunalen Settings. Der Film gehört zu den Materialien des Ende August 2016 gestarteten Projekts "Präventionsketten in Niedersachsen - Gesund aufwachsen für alle Kinder!".

[mehr >](#)

Aus dem Ministerium

Niedersachsen richtet Kinderkommission ein

Am 6. Dezember 2016 hat sich die Niedersächsische Kinderkommission konstituiert. Sie ist bundesweit erst die dritte Kinderkommission: Eine solche Expertengruppe gibt es lediglich beim Deutschen Bundestag und in Bayern. Die Niedersächsische Kinderkommission zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich aus Abgeordneten des Landtags und unabhängigen Fachfrauen und -männern zusammensetzt.

[mehr >](#)



© Niedersächsisches
Sozialministerium

Zentrale Frühe Hilfen – Modellprojekt an drei Standorten gestartet

Die Landesregierung baut das Angebot in der Gesundheitshilfe für Familien, insbesondere auch für Schutz suchende Frauen und Kinder, aus. Dazu wurden an den Modellstandorten in den Landkreisen Northeim und Verden sowie der Stadt Wilhelmshaven "Zentralen Frühe Hilfen" errichtet. Die jeweilige Zentrale bündelt vor Ort die Hilfen bei physischen, psychomotorischen und sozialmedizinischen Fragen und Problemen der Frauen, Eltern und Kinder. Das Konzept wird in einem Zeitraum von drei Jahren modellhaft erprobt. Die Landkreise Northeim und Verden sind zum 1. Oktober 2016 gestartet, die Stadt Wilhelmshaven folgte am 1. Dezember 2016 mit dem Aufbau der Zentrale Frühe Hilfen. Mitte Dezember fand ein erstes gemeinsames Arbeitstreffen aller drei Standorte statt.

[mehr >](#)

Bisherige Gerechtigkeitslücke beim Heimkinderfonds wird geschlossen

Künftig haben deutlich mehr Menschen, denen als Heimkindern Leid zugefügt wurde, Anrecht auf Entschädigung. Die Niedersächsische Landesregierung hat im November 2016 der Gründung der Stiftung "Anerkennung und Hilfe" durch den Bund, die Länder und die Kirchen zugestimmt. Die Stiftung wird Hilfen für Menschen anbieten, die als Kinder oder Jugendliche in den Jahren 1949 bis 1975 (in der ehemaligen DDR bis 1990) in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder in stationären psychiatrischen Einrichtungen Unrecht erfahren haben. Die Stiftung soll im Januar 2017 ihre Arbeit aufnehmen. Betroffene können sich bis Ende 2019 melden. Dazu richtet das Land Niedersachsen eine qualifizierte Anlauf- und Beratungsstelle ein, die ihnen beratend, begleitend und unterstützend zur Seite steht.

[mehr >](#)

Netzwerke Frühe Hilfen

Materialienpool für Netzwerke Frühe Hilfen

Schon vor in Kraft treten des Bundeskinderschutzgesetzes hat das Land Niedersachsen mit einem Modellprojekt an den Standorten Braunschweig, Hannover, Lüneburg und Oldenburg den Aufbau kommunaler Netzwerke Frühe Hilfen erprobt: Von 2007 bis 2011 haben die vier niedersächsischen Koordinierungszentren Kinderschutz dabei zahlreiche Praxismaterialien zum Aufbau kommunaler Netzwerke Frühe Hilfen entwickelt. Als Informationspool stehen diese Materialien allen kommunalen Netzwerkkordinatorinnen und Netzwerkkordinatoren, interessierten Kommunen und Einrichtungen zur Verfügung.

Diese "Werkzeugkiste", die im Niedersächsischen Kinderschutzportal unter "[Netzwerke Frühe Hilfen](#)" eingebunden ist, wird laufend ergänzt mit

entsprechenden Best-Practice-Materialien für die nach §3 Abs. 2 KKG an den Netzwerken Frühe Hilfen beteiligten Institutionen, Einrichtungen und Berufsgruppen. Als Netzwerkkoordinatorin bzw. Netzwerkkoordinator können Sie hier Ihre Materialien veröffentlichen, beispielsweise Kooperationsvereinbarungen mit Netzwerkpartnern, Ablaufschemata, Fragebögen, Evaluationsergebnisse oder Informationsmaterialien für Eltern und Einrichtungen – so können Ihre Kolleginnen und Kollegen von Ihren Erfahrungen partizipieren. Wenden Sie sich für eine Veröffentlichung gern direkt an die [Online Redaktion!](#)

www.netzwerke-fruehe-hilfen.de >



Tagesfortbildungen 2017 für Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich der Frühen Hilfen

Im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen fördert das Land Niedersachsen Workshops und Fortbildungen für Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren und deren Kooperationspartner. Durchgeführt werden die Angebote vom Institut für soziale Arbeit (ISA) e.V. Münster in Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen Niedersachsen, unterstützt durch die fachliche Expertise ausgewählter Referentinnen und Referenten.

Auch in 2017 gibt es wieder eine Fortbildungsreihe. Neben einem zweitägigen Einführungsseminar für Netzwerkkoordinierende Frühe Hilfen, das den Teilnehmenden Basiskompetenzen im Bereich der Frühen Hilfen und der Netzwerkkoordination vermitteln soll, werden Tagesfortbildungen zu unterschiedlichen Themen angeboten.

[mehr >](#)



Judith Kraiker
Koordinatorin
Netzwerk Frühe Hilfen
Landkreis Ammerland

Landkreis Ammerland: Informationsmappe für Netzwerketeiligte

Netzwerkkoordinatorin Judith Kraiker hat eine Informationsmappe für die Schulen, Kitas, Gesundheitswesen und weitere am Netzwerk Frühe Hilfen des Landkreises Ammerland beteiligte Einrichtungen erstellt. Die Mappe enthält Ablaufschemata zur Abklärung einer Kindeswohlgefährdung für unterschiedliche Zielgruppen, Gesetzestexte, eine umfangreiche Orientierungshilfe und Hinweise zur Kindeswohlgefährdung, einen Beobachtungsbogen, einen Meldebogen (nach dem Ampelsystem), eine Einschätzungshilfe zur Kooperationsbereitschaft der Kindeseltern, eine Muster-Schweigepflichtentbindung und eine Liste mit Kontaktdaten der "Insofa".

"Diese Mappe kommt überall im Ammerland und mittlerweile auch außerhalb des Ammerlandes sehr gut an. Immer öfter werde ich von Fachkräften angefragt, ob ich die Mappe zur Verfügung stellen kann", so Judith Kraiker.

Die Info- und Arbeitsmaterialien lassen sich leicht an die örtlichen Gegebenheiten anpassen und stehen ab sofort auf dem Kinderschutzportal im

Materialienpool für Netzwerke Frühe Hilfen unter Info- / Praxismaterialien zum Download bereit.

Für das Jahr 2017 stehen mehrere Fortbildungen im Kinderschutz für Lehr- und Fachkräfte an Schulen, in Kitas und für Tagespflegepersonen an. "Bei diesen Veranstaltungen stelle ich mich als Kinderschutzfachkraft vor und verteile die Informationsmappen", so Kraiker. Außerdem ist eine Kooperationsvereinbarung mit der Kinderklinik Oldenburg geplant. "Dafür wird ein eigener Ablaufplan für die Klinik erstellt. Der bislang vorhandene Ablaufplan ist noch vor dem Bundeskinderschutzgesetz mit dem Jugendamt Oldenburg und dem Koordinierungszentrum Kinderschutz erstellt worden. Für den neuen Ablaufplan werden der Landkreis und die Stadt Oldenburg sowie der Landkreis Ammerland gemeinsam mit der Kinderschutzkräften der Kinderklinik Oldenburg einen neuen Ablaufplan erarbeiten und die bestehenden Abläufe überprüfen."



Kinderschutz in der Praxis



6 Jahre Kinderschutzambulanz Hannover

Ende Januar 2011 wurde das Projekt Kinderschutz mit der Kinderschutzambulanz am Institut für Rechtsmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) eröffnet. Die Expertinnen und Experten unterstützen niedergelassene und klinische Ärztinnen und Ärzte bei der Diagnose von Kindesmisshandlung und -missbrauch. Die Telefon-Hotline bietet fachlich kompetente Beratung und ist auch für Anfragen aus medizinfremden Bereichen offen. Mittlerweile hat sich dieses Angebot vom ehemaligen Modellprojekt zur festen Einrichtung etabliert. Wir haben die Leiterin des Projekts Kinderschutz, Prof. Dr. med. Anette S. Debertin, und ihre Stellvertreterin, Dr. Melanie Todt, dazu befragt, was dieses Projekt so besonders macht.

[mehr >](#)



Fachveranstaltungen

ab 03.02.2017
Hannover

Kinder mit Missbrauchserfahrungen stabilisieren

Wie erkennt und versteht man die Folgen von sexuellem Missbrauch? Wie spricht man mit betroffenen Kindern über ihre Erlebnisse? Wie hilft man ihnen? Wie geht man mit dem eigenen Schrecken um? Wie knüpft man Hilfenetze? Diese und weitere Fragen werden in der 2-teiligen Fortbildung der HAWK Hochschule Hildesheim für pädagogische Fachkräfte thematisiert und geklärt.

[mehr >](#)

ab 06.02.2017
Hannover

Fortbildung Kinderschutzfachkraft

ab 20.03.2017
Goslar

Das Land Niedersachsen fördert auch in 2017 die berufsbegleitende Fortbildung zur Fachkraft Kinderschutz und zur Fallberatung im Kinderschutz. In vier Folgekursen wird Grundwissen vermittelt, über das eine Fachkraft der Jugendhilfe

[< zurück](#)

gemäß § 8a SGB VIII verfügen muss. Vier weitere Aufbau-Module mit Themenstellungen der beratenden Fallkoordination bieten die Möglichkeit zur Vertiefung der Kenntnisse und Zertifizierung. Veranstaltet werden die Qualifizierungsmaßnahmen vom Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend, Familie und Integration in Zusammenarbeit mit den Kinderschutz-Zentren e.V. Die Weiterbildung ist pro Kurs auf 25 Personen begrenzt.

[mehr >](#)

08.02.2017
Hannover

Frühe Hilfen in Niedersachsen: Fachtag 2017


"Hand in Hand - für ein starkes Netzwerk!" ist das Motto des dritten Fachtags Frühe Hilfen. Ministerin Cornelia Rundt wird, wie in den beiden Vorjahren, eröffnen. Fachkräften bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, im gemeinsamen Diskurs Erfahrungen auszutauschen, sich fachlich zu reflektieren und weiterzubilden. Ein breites Themenspektrum eröffnet den Teilnehmenden die Möglichkeit, einen individuellen Schwerpunkt im Rahmen der Veranstaltung zu setzen. Im Wechsel von Vortrags- und Workshop-Phasen steht sowohl die Aneignung und Erweiterung von Fachwissen als auch der Erfahrungsaustausch der Fachkräfte untereinander im Fokus. Anmeldeschluss: **22. Januar 2017**.

[mehr >](#)

22.03.2017
Oldenburg

Kinderschutz im ländlichen Raum

Vorankündigung: Das Kinderschutz-Zentrum Oldenburg und das Niedersächsische Sozialministerium laden ein zum Fachtag des gleichnamigen Modellprojekts "Kinderschutz im ländlichen Raum". Weitere Informationen folgen.



Termin
vormerken!

ab 01.04.2017
Berlin


Masterstudiengang Kinderschutz und Frühe Hilfen

Der 2015 neu eingerichtete Masterstudiengang "Kinderschutz – Dialogische Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen und im Kinderschutz" an der Alice Salomon Hochschule Berlin geht in die nächste Runde. Der berufsbegleitende Masterstudiengang ermöglicht Fach- und Führungskräften der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens ein disziplinübergreifend angelegtes sozial- und organisationswissenschaftliches Weiterbildungsstudium. Jedes Jahr sind 25 Studienplätze vorhanden. Studienbeginn ist jeweils im Sommersemester. Bewerbungsschluss für 2017 ist der **15. Februar 2017**. Mehr Infos unter www.ash-berlin.de.

29.05.2017
Hannover

Kinderschutzkongress

Vorankündigung: Der Deutsche Kinderschutzbund und das Niedersächsische Sozialministerium laden ein zu einem Fachkongress zu aktuellen Entwicklungen im Kinderschutz in Niedersachsen. Die Veranstaltung im Hannover Congress Centrum richtet sich an eine breite Zielgruppe: Koordinatorinnen und Koordinatoren der Netzwerke Frühe Hilfen, Kinderschutzfachkräfte nach § 8a SGB VIII,



Termin
vormerken!

[< zurück](#)

Fachkräfte der öffentlichen Jugendhilfe, insbesondere der Jugendämter, sowie Fachkräfte aus Beratungsstellen, dem ambulanten und stationären Kinder- und Jugendhilfebereich, aus den Frühen Hilfen, dem Gesundheitswesen und der Kindertagesbetreuung. Weitere Informationen folgen.

ab 17.06.2017
Hannover

Interdisziplinäre Qualifizierung: Fachkraft Frühe Hilfen und Familienhebamme / Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

Im Juni 2017 startet Kurs 3 der Interdisziplinären Grundqualifizierung und der staatlich anerkannten Weiterbildung zur Fachkraft Frühe Hilfen / Familienhebamme oder zur Fachkraft Frühe Hilfen / Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin. Der Kurs richtet sich an Hebammen und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung. Durchgeführt wird die Fort- und Weiterbildung durch die Weiterbildungsstätte Fachkräfte Frühe Hilfen der Stiftung Eine Chance für Kinder.

[mehr >](#)

Übrigens! Weitere Fortbildungen und Seminare finden Sie in unserer Termindatenbank in der Rubrik [Fachveranstaltungen](#). Dort können Sie Veranstaltungen gezielt nach Themen und Datum abrufen.

Publikationen



Optimierung der Qualifizierung der Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen

Die Stiftung Eine Chance für Kinder hat Band 13 ihrer Schriftenreihe veröffentlicht. Darin geht es um wichtige formale und rechtliche Rahmenbedingungen bei der Qualifizierung von Gesundheitsfachkräften (Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen) in den Frühen Hilfen für die großen fachlichen Anforderungen in der Praxis.

Seit mehreren Jahren werden Qualifikationen für Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) von verschiedenen Institutionen angeboten und durchgeführt. Im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen hatten sich die zuständigen Vertreter der deutschen Bundesländer auf "Mindestanforderungen zur Qualifizierung von Familienhebammen und FGKiKP" verständigt. Die darin enthaltenen Vorgaben gehen aus Sicht der Stiftung eine Chance für Kinder nicht ausreichend auf eine unerlässliche Qualitätssicherung für die neuen Aufgaben und Herausforderungen von Familienhebammen und FGKiKP ein.

Band 13 der Schriftenreihe versucht deshalb, die Notwendigkeit von formalen und rechtlichen Rahmenbedingungen von möglichst guten Qualifizierungsmaßnahmen für die Fachkräfte Frühe Hilfen deutlich zu machen. Dazu erfolgt zuerst

ein kurzer Überblick über die Entstehung der Frühen Hilfen, um anschließend auf die bestehenden Qualifizierungen und die aufgrund einer Qualitätssicherung erforderlichen Maßnahmen eingehen zu können.

Stiftung Eine Chance für Kinder: **Optimierung der Qualifizierung der Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen**, Hannover 2016, 28 Seiten



Krise im Jugendamt. Leitfaden zur strategischen Krisenkommunikation für Kommunen

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen hat in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter einen Leitfaden für Kommunen erstellt: Er soll die Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie für Krisen im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Jugendamtes unterstützen. Der Leitfaden zeigt auf, wie Krisenkommunikation innerhalb einer Kommunalverwaltung geplant, umgesetzt und an die individuellen Gegebenheiten einzelner Jugendämter angepasst werden kann.

Die Autorinnen und der Autor gehen zunächst den Fragen nach: "Warum ist Krisenkommunikation wichtig?", "Was sind Krisen im Jugendamtskontext?" und "Was ist Krisenkommunikation?" Der Leitfaden ist in vier Module gegliedert. Sie greifen die Phasen einer Krise – Krisenprävention und Früherkennung, Krisenvorbereitung, akutes Krisenmanagement sowie Krisennachsorge – auf. Die Struktur der Publikation ist so angelegt, dass sie die Kommunalverwaltungen sowie deren Jugendämter bei der Entwicklung eines ganzheitlichen Krisenkommunikationskonzeptes unterstützen. Einzelne Aspekte können herausgegriffen und an die spezifischen Gegebenheiten angepasst werden. Die Gestaltung der Publikation ermöglicht eine schnelle Navigation durch die einzelnen Module und das schnelle Erfassen komplexer Sachverhalte.

Piktogramme kennzeichnen Rubriken, Merksätze, Handlungsempfehlungen, typische Fehler der Krisenkommunikation und rechtliche Aspekte. Checklisten fassen die wichtigsten Arbeitsschritte zusammen.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.): **Krise im Jugendamt. Leitfaden zur strategischen Krisenkommunikation für Kommunen**, Köln 2016, 104 Seiten. Die Publikation steht als Download auf www.fruehehilfen.de zur Verfügung und kann außerdem kostenlos bestellt werden.



Gegen Häusliche Gewalt – Arbeitshilfe für Fachkräfte aus Frauen- und Kinderschutz in der Region Hannover

Nicht nur Frauen erleben Häusliche Gewalt, häufig sind Kinder mit betroffen. Damit die Beratung von Frauen und Kindern noch stärker Hand in Hand geht, hat das Team Gleichstellung der Region Hannover gemeinsam mit Fachleuten aus dem Frauen- und Kinderschutz eine Arbeitshilfe entwickelt.

Eine interdisziplinäre Projektgruppe hat sich der Aufgabe angenommen und Informationen über gesetzliche Grundlagen und Arbeitsaufträge in der Broschüre zusammengestellt. Außerdem enthält die Arbeitshilfe alle wesentlichen Adressen und Ansprechpersonen sowie Musterbögen, mit denen Fälle von Kindeswohlgefährdung an das jeweilige Jugendamt gemeldet werden können.

Die Publikation richtet sich in erster Linie an professionelle Helferinnen und Helfer, die Frauen oder Kinder mit Gewalterfahrungen unterstützen und beraten.

Team Gleichstellung der Region Hannover u.a. (Hrsg.): Gegen Häusliche Gewalt – Arbeitshilfe für Fachkräfte aus Frauen- und Kinderschutz in der Region Hannover, Hannover 2016, 64 Seiten. Download auf www.hannover.de oder Bestellung über gleichstellung@region-hannover.de



Dokumentationsvorlage für Familienhebammen und vergleichbare Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen hat in Kooperation mit der Universität Halle-Wittenberg die "Dokumentationsvorlage für Familienhebammen und vergleichbare Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich" entwickelt. Sie ist das Ergebnis eines aufwändigen Prozesses mit zahlreichen Qualitätssicherungsschleifen, an denen mehr als 500 Expertinnen und Experten aus Forschung und Praxis beteiligt waren.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH): Die Dokumentationsvorlage für aufsuchende Gesundheitsberufe: Entwicklung und Qualitätssicherung, Köln 2016, 16 Seiten. Die Publikation steht als Download auf www.fruehehilfen.de zur Verfügung und kann kostenlos als Printversion bestellt werden.



Bundesinitiative Frühe Hilfen Bericht 2016

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) hat als Koordinierungsstelle des Bundes den Bericht 2016 zur Bundesinitiative Frühe Hilfen herausgegeben. Er enthält die Essenz der bislang gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zur Umsetzung der Bundesinitiative Frühe Hilfen auf dem Stand von Dezember 2015. Der Bericht zeigt Erfolge auf, gibt aber auch Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Frühen Hilfen. Im zweiten Teil berichten die Bundesländer über die Entwicklung der Frühen Hilfen aus ihrer Perspektive.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.): Bundesinitiative Frühe Hilfen Bericht 2016. Mit Empfehlungen zur Weiterentwicklung Früher Hilfen, Köln 2016, 84 Seiten. Die Publikation steht als Download auf www.fruehehilfen.de zur Verfügung und kann auch als kostenlose Printversion bestellt werden.



Sozialgesetzbuch VIII auf dem Stand des Flüchtlingschutzgesetzes

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ hat ihre Arbeitshilfe zum SGB VIII aktualisiert auf dem Stand des Gesetzes zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher. Die Publikation bündelt alle Informationen zu den seit 1. November 2015 gültigen Änderungen und enthält den aktuellen Gesamttext des SGB VIII. Zusätzlich sind Informationen aus der Gesetzesbegründung enthalten.

Daneben wurde das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) im ersten Abschnitt der Broschüre aufgenommen. Auch die zentralen Begründungen zum Bundeskinderschutzgesetz wurden weiterhin in der Broschüre belassen. Enthalten ist ferner die Kostenbeitragsverordnung mit Kostenbeitragstabelle.

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ (Hrsg.): Sozialgesetzbuch VIII auf dem Stand des Gesetzes zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher, Berlin 2016, 264 Seiten, 7 Euro (zzgl. Versandkosten). Die Arbeitshilfe kann online bestellt werden über die [Website der AGJ](#).

Übrigens! Weitere Publikationen und Arbeitshilfen finden Sie auf dem Kinderschutzportal im Menü unter "Rechtliches und Materialien"

Impressum

Verantwortliche Redakteurin

Silke Gardlo | Telefon (0511) 33 65 06 25

gardlo@gleichberechtigung-und-vernetzung.de

Online Redaktion

Christiane Hein | Telefon (0511) 33 65 06 32

hein@gleichberechtigung-und-vernetzung.de

Projekträger

Gleichberechtigung und Vernetzung e.V.

Sodenstraße 2 | 30161 Hannover

Vereinsregister beim Amtsgericht Hannover: 7252

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE221916312

Die Website www.kinderschutz-niedersachsen.de wird gefördert mit Mitteln des Landes Niedersachsen.

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei immer die Quellenangabe (Beispiel: Newsletter "Kinderschutz Niedersachsen", Ausgabe 01/2017, www.kinderschutz-niedersachsen.de). Alle Angaben, besonders die Web-Adressen, sind ohne Gewähr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. März 2017.

Weitere Webportale von Gleichberechtigung und Vernetzung e.V.

www.familien-in-niedersachsen.de – Das Familienportal für Niedersachsen mit den Themenportalen
www.vaeter-in-niedersachsen.de | www.efi-nds.de | www.erziehungslotsen.de |
www.sozialberichterstattung-niedersachsen.de

www.vernetzungsstelle.de – Das Portal aus Niedersachsen für Gleichberechtigung, Frauen-
beauftragte und Gleichstellungsbeauftragte mit den Themenportalen www.aelter-bunter-weiblicher.de |
www.migrantinnen-in-niedersachsen.de | www.frauenbuerosinniedersachsen.de |
www.genderundschule.de inkl. Zukunftstag